und keine Protokolle führen. Herr Pfannstiel hat ein genaues Verzeichniß der Wehnert'schen Fantasie-Vereine dem Ministerium überreicht und behauptet, daß auch unter den anderen 125 Vereinen wahrscheinlich noch manche dieser lustigen Art sind. Daraufhin hat nun das Ministerium sich entschlossen, Herrn Director Wehnert aufzufordern, sich gegen diese Beschuldigungen zu rechtfertigen, auch hat der Kreissecretär Möbius in Chemnitz in einem Circular an jene Vereine denselben aufgegeben, sich über ihre bisherige Thätigkeit auszulassen. Man findet es auffällig, daß dieses Möbius'sche Circular die Unterschrift des Vorsitzenden Wehnert nicht mehr trägt und doch wäre es nur in der Ordnung, daß noch weitere Maßregeln erfolgten. Denn jene für nicht bestehende Vereine berechneten Summen sind Staatsgelder, über deren Verwendung dem Landtage Rechenschaft abzulegen ist. Man glaubt, daß die Oberrechnungskammer, die so peinlich über die Verwendung der Staatsgelder wacht, diesen Fall besonders zu berücksichtigen hätte. Im nächsten Landtage muß er so wie so zur Sprache kommen.

— Die neue, vom evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium zusammengestellte **Kirchenagende** wird künftigen Sonntag, als zum Beginn des Kirchenjahres, in sämmtlichen Kirchen Sachsens eingeführt werden. Die Kantoren haben bereits die nöthigen Agendenbücher erhalten, um ihre Chöre einzustudiren. Aller Voraussicht nach wird es längerer Zeit bedürfen, ehe sich die Gemeinde mit der Neuerung vertraut gemacht haben wird; jedenfalls würden unsere Urahnen aus der Zeit der finstersten kirchlichen Reaktion in dieser Neuerung eine alte Bekannte wiedererkennen. Während man in den letzten Jahrzehnten die Gottesdienste durch Kürzungen auch Leuten, welche sich nicht gern 2 bis 3 Stunden in der Kirche aufhalten wollen, zugänglicher machte, ist durch Einführung dieser Agende eine Ausdehnung um mindestens 20—25 Minuten unvermeidlich.

Verein Dresdner Gastwirthe. Monatsversammlung am 22. d. bei Ubluft, Marienstraße. Die Sitzung ward vom Vorsitzenden, Herrn Bolland, eröffnet, der zunächst des mit Tode abgegangenen Vereinsmitgliedes Schunke gedachte. Wesentliches Interesse bot die Diskussion über die bevorstehende Stadtverordnetenwahl, über welche Herr Hecht das Referat erstattete. Derselbe legte seinen Ausführungen das von den Herren Stadtverordneten Dr. von Schwarze und Emil Lehmann unterzeichnete Memorandum zu Grunde und empfahl seitens des Vereins die Wahl der Herren Bolland und Ebelg sowie im Uebrigen Anschluß an die dem allgem. Hausbesitzerverein aufgestellte Wahlliste. Herr Kaufmann Bäcking brachte die Liste des Vereins unabhängiger Bürger zur Vertheilung und sprach sich entschieden gegen die Wiederwahl der Herren Baumeister Strunz und Apotheker Kranz, sowie gegen die Wahl der Herren Amtsrichter Dürisch und Prof. Winkel aus. Die Versammlung beschloß sodann im Sinne des Referenten und bewilligte zu gedachtem Wahlzwecke eine Unterstützung aus der Vereinskasse. Hierauf erstattete Herr Rößiger Bericht über den mit dem Vorsteher des Dienst- und Centralbüreaus, Herrn Schwabe erneuten Vertrag. Die Flaschenbierangelegenheit beschloß man auf sich beruhen zu lassen, nachdem ein Redner unter allgemeiner Heiterkeit ausgeführt, daß man es den Brauereien nicht verwehren könne, wenn sie mit dem Bier, gegen das sich die Wirthe ablehnend verhalten, ihr Glück beim Publikum versuchen, und daß es sogar ein Akt der Humanität sei, den Todeskampf von Brauereien, die zu solch verzweifelten Mitteln wie Hausirhandel und dergl. greifen, nicht durch überflüssige Resolutionen zu stören. Was die Brauereien anlange, die in ihren Bierstuben dies Getränk unverhältnißmäßig billig verabfolgen, so empfehle sich, von ersteren kein Bier mehr zu beziehen. In Sachen der Fortbildungsschule wurde auf einen Antrag des Kassirers, Herrn Ebelg, das zu entrichtende Schulgeld von Neujahr an von 50 auf 75 Pf. und für Nichtmitglieder von 2 Mk. auf 2 Mk. 50 Pf. erhöht. Ausgestellt hatte die Firma Racke, hier, eine fertig polirte Schildkrotdecke; schwedische Streichhölzer verschiedener deutscher Firmen durch H. Bäcking, hier; ein eleganter Mantelofen von H. Bernhard, hier, in allen seinen Theilen zerlegbar, sehr praktisch zu verwenden und zugleich als Ventilator zu benutzen, und endlich Stäbchen von besonderer Masse, um Fenster luftdicht zu verschließen, ausgestellt von Conrad und Gonsmüller, hier.

— In Folge des im gestrigen Polizeibericht erwähnten Auftretens zweier junger **Schwindler**, die fälschlich im Namen der hiesigen evangelischen Freischule mit Sammellisten herumgingen, schickt der Verein ehem. Schüler und Schülerinnen der evang. Freischule drei mit Polizeischeinen versehene Sammler für die Christbescherung herum und liegen Sammellisten an drei Orten aus: in unserer Expedition, bei Herren Böfold und Moritz Gabriel.

— Nur noch einige Tage bleibt der Amerikaner Mr. Dexter, der Mann des Geheimnisses, im **Victoria-Salon**. Was Mr. Dexter producirt, ist das Resultat außergewöhnlicher Geschwindigkeit und — wie es scheint — gymnastischer Fertigkeit. Mr. Dexter sitzt auf einem Stuhle und vermag doch, trotzdem ihm die Hände auf den Rücken und die Füße an die Stuhlbeine gebunden sind (dieses Binden kann Jedermann aus dem Publikum besorgen, resp. sich von der Richtigkeit und Festigkeit desselben durch genaue Prüfung überzeugen) nach kurzer Verhüllung durch Vorhänge verschiedene Verrichtungen vorzunehmen. Das Wie? ist eben sein Geheimniß. Für speculative Köpfe giebt die Produktion Dexter's viel Nahrung: Mr. D'Alvini, der vorzügliche Jongleur, soll eine Idee haben, wie etwa Dexter die Arme und Hände verdrehen muß, um sie in gebundenem Zustande doch von hinten nach vorn bringen zu können, aber — nachzumachen vermag er's doch nicht. Jedenfalls ist die Produktion — die Täuschung ausgeschlossen — **erstaunlich**; hätte dagegen eine zweite Person, so würde sie freilich zu einem ganz gewöhnlichen Gauklerstückchen ohne jede Bedeutung herabsinken, doch ist dies hier, wie es den glaubwürdigsten Anschein hat, eben nicht der Fall. Alle Zweifel konnten überhaupt nur am ersten Abend entstehen. Jetzt sind die Arrangements so getroffen, daß man trotz der Gardinen sehr wohl beobachten kann, daß Dexter allein bleibt: am Montag war sein Erfolg sensationell, wie denn sein Auftreten überhaupt allabendlich außerordentlich viel Menschen anzieht.

— Wegen Mangels an Platz in den Remisen des **Pferdebahnhofes** zu Blasewitz wurden am Montag die kürzlich beschafften offenen Sommerwagen nach dem Pontonschuppen in der Neustadt überführt und für den Winter dort eingestellt.

— **Chronik der Thierquälereien.** Eine der schönsten Tugenden ist das Mitleid, sei es angeboren, sei es anerzogen. Dem Kupferschmiedemeister Lange zu Annaberg ward diese edle Lebensgabe nicht zu Theil; er hätte sonst den nach seinem abweichenden Herrn heulenden Zughund nicht so mitleidslos blutig geschlagen, daß derselbe 14 Tage lang dienstunfähig war. Gerichtskosten, Kurkosten und 12 Mark Strafe werden ihn zur Erkenntniß bringen, daß auch die Gesetze eine solche Handlungsweise nicht gutheißen. Am schlechtesten in der Welt geht es unstreitig den Thieren, welche uns bei ihren Lebzeiten durch ihre Kräfte nützen. Auch der Dienstknecht Pietsch auf dem Kammergute Ostra bewahrheitet diesen Ausspruch; er mißhandelte das ihm anvertraute Pferd nicht nur Nachmittags während der Arbeit, sondern verwundete es auch noch Abends im Stalle nachträglich durch Stiche mit der Düngergabel. Es wurden ihm 3 Tage Haft dafür zuerkannt. — Immer gehen neue Klagen gegen die Milchfrau Zimmermann aus Laubegast darüber ein, daß dieselbe ihren an und für sich lahmen Zughund nicht nur sehr mager halte, sondern auch schlecht behandele. Möchte sich doch das Auge des Publikums auf dieselbe richten!

— In dem Garderobebestand eines größeren Etablissementsbesitzers in **Blasewitz** war am Montag plötzlich ein bedeutendes Minus eingetreten. Da dasselbe auf einen Diebstahl schließen läßt, wurde Anzeige darüber bei der Polizei erstattet, welche bereits die nöthigen Untersuchungen angestellt hat.

— Der Verein jüngerer **Buchhändler** eröffnet am 24. November mit einem Tanzkränzchen, verbunden mit musikalisch-theatralischen Vorträgen, seine diesjährigen Wintervergnügungen in Bach's Etablissement.

— In den Bezirken der Amtsgerichte **Döhlen und Tharandt** hat die bis zum 31. December d. J. verfügte Hundesperre auf die Zeit bis zum 29. Januar künftigen Jahres verlängert werden müssen, weil man am 6. d. M. in einem Garten zu Niederhermsdorf einen todten, gelbbraunen Dachshund auffand, bei dessen Section sich amtliche Wuthkrankheit ergab.

— **Polizeibericht.** In der Aktien-Bierbrauerei zum Gambrinus hier ist am Montag ein **Brauergehilfe** beim Abmaischen durch einen Fall ausgeglitten und in den zwar leeren aber immer noch heißen Bottig **gefallen**. Er hat sich dadurch bedeutende Brandwunden zugezogen, wegen deren seine Unterbringung im Stadtkrankenhause erfolgte.

— Seit gestern ist Dresden um ein **elegantes Café** mit Feinbäckerei und Konditorei reicher. Das Geschäftslokal des Herrn Hofmundbäcker **Adam** in der Schloßstraße 12 hat mit großem Kosten- und Geschmacks-Aufwande eine neue Wandlung erfahren. Schon seit dem vorigen Jahrhundert ist in benanntem Hause Bäckerei und Konditorei abwechselnd mit Erfolg betrieben worden und Aeltere erinnert sich noch der Namen Roddi, Orlandi, Jouvernal, dann später der Hofmundbäcker Braune, Gärtner, bis es im Jahre 1875 in die Hände des jetzigen Besitzers, Herrn Adam, überging. Die kleine, den sich immer mehr steigenden Anforderungen des Publikums nicht mehr genügende, bis jetzt inne gehabte Räumlichkeit mußte einem größeren Comfort weichen, und so hat Meister Adam etwas geschaffen, was gewiß den Ansprüchen, welche man an ein derartiges Etablissement stellt, Rechnung trägt. Das geräumige, in deutscher Frührenaissance eingerichtete, in stilgemäßer Haltung dekorirte Lokal wird den Eindruck einer guten Anordnung sowie solider Ausführung nicht verfehlen und haben die ausführenden Gewerken, die Herren Ubluft u. Co. als Kunsttischler, Mebert für die reizende Malerei (eine allerliebste Freske von Mebert jun. stellt ganz reizend das Bäckergewerbe dar), Walter u. Schilling als Lieferanten der prachtvollen goldenen Girandeln und Gasbrenner, Kaminsky und Müller, die Verfertiger der feinen Marmortische mit eisernen Kunstgestellen rc., durch ihre Arbeiten sich bestens empfohlen. Aber nicht allein, daß man in dem neugeschaffenen Raume sich des bequemen und angenehmen Aufenthalts erfreuen möge, der seit einer Reihe von Jahren sich bewährende Ruf des Inhabers bürgt für solide Ausführung von Aufträgen und das herannahende Weihnachtsfest wird Herrn Adam Gelegenheit geben, auch den massenhaftesten Ansprüchen gerecht zu werden. Das Lokal war gestern zur Eröffnung mit einer großen Zahl Blumenbouquets freundlicher Gratulanten geschmückt.

— Diejenigen, welche **Cigarren-Abschnitte** gesammelt und nicht bereits bestimmte Verwendung für dieselben haben, können, wenn sie einem guten Zwecke dienen wollen, die Abschnitte Herrn Restaurateur Adolph Prätorius im Gewerbehause übergeben. Von diesem werden sie in Masse gesammelt und demnächst, wie früher schon, verkauft; der Erlös wird dazu benützt, armen Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

— Viel Spaß machte dem versammelten Publikum gestern Mittag beim alten Polytechnikum ein **Schimmel** vor einem bäuerlichen Korbwagen, der nicht mehr vorwärts wollte, sondern konsequent wie ein Krebs **rückwärts** ging. Dem Herrn blieb zuletzt nichts weiter übrig, als den Schimmel aus- und sich selbst an die Deichsel zu spannen. Nun trabte das Pferd nebenher und der Herr zog unter allgemeiner Heiterkeit seinen Wagen nach dem Gasthofe in der Breitestraße zurück.

— Die Direktion des **Panoptikums** hat für die Mitglieder des Gewerbevereins und deren Angehörige von heute bis mit 10. December das Entree auf 30 Pfennige ermäßigt, namentlich damit seitens der Herren Gewerbtreibenden die nur noch kurze Zeit hier weilenden Androiden — einzig in ihrer Art dastehende mechanische Kunstwerke — zahlreich besichtigt werden können.

— Beim vorgestrigen Patti-Abende haben die sog. **Billethändler** schlechte Geschäfte gemacht, einestheils waren noch Abends an der Kasse Billets vorhanden und außerdem hatte sich die Polizei pünktlich eingefunden, um diesem Gebahren gleich von vornherein die Spitze abzubrechen. Es wurde einigen solchen Billetwucherern sofortige Arretur angedroht, wenn sie Miene machten, an der Kasse gekaufte Billets für erhöhte Preise feilbieten zu wollen.

— Das ist **frech gestohlen!** Dieser Tage hatte die Frau Gutsbesitzer Schulze in einem Dorfe bei Oschatz einen Hasen vor ein Fenster im oberen Stockwerk gehängt. In der Nacht schleicht sich ein Dieb mit einer langen Stange herbei, um den leckeren Lampe zu angeln. Lampe ist indessen festgebunden und nicht herabzureißen. Doch ein rechter Gauner weiß sich zu helfen: Was thut er? Er ruft wiederholt laut: „Frau Schulze!“ und Frau Schulze erscheint alsbald am Fenster. Nun giebt ihr der Spitzbube den Rath, den Hasen doch ja herein zu nehmen, denn er habe vorhin einen Kerl beobachtet, der mit einer langen Stange nach dem Thiere geangelt hätte. Frau Schulze dankt gerührt dem guten Mann und knüpft den Hasen ab; ehe sie ihn jedoch hereinlangen kann, bekommt sie mit der langen Stange einen Hieb über die Hände, daß sie den Hasen fallen lassen muß. Wie sie vor Schmerz und Schreck aufschreit, ruft ihr der immerhin artige Gauner von unten zu: „Na, ich danke scheene, 's is werklich ä hibscher Geel. Adje Frau Schulze!“

— Als am Freitag der Abendzug nach Dresden in der 10. Stunde die Station **Radeberg** verlassen hatte, bemerkte der Locomotivführer einen Mann, der im Geleise stand und sichtlich sich überfahren lassen wollte. Es gelang, den Zug noch vor dem Manne zum Stehen zu bringen und ihn vom Geleise zu entfernen.

— Die in **Eibau** auf dem Areal des Gutsbesitzers Wickel gefundene Porzellanerde bewährt sich als ganz besonders schöne und dürfte zu einem neuen Industriezweig für die Oberlausitz werden. Eine Gesellschaft aus Schlesien hat das Areal erworben und betreibt die Förderung des Rohproductes im Großen und sind schon von vielen Seiten bedeutende Bestellungen darauf gemacht worden.

— Der verunglückte Brunnenbauer Heinrich Müller in **Ebersdorf** ist noch nicht aus dem Brunnen gebracht worden, da er vollständig verschüttet ist. Trotzdem 12 Mann beim Ausschachten thätig sind, konnte man doch noch nicht zu dem Verunglückten gelangen.

— Wiederum, nur um in's Arbeitshaus zurückzukommen, hat bei **Ottendorf** ein kürzlich erst entlassener Handarbeiter aus Leisnig die Strohfeime der Gasthofsbesitzers-Wittwe Liebers niedergebrannt. Er meldete sich dann freiwillig. — Auch bei **Meißen** brannte eine ca. 600 Schock Weizengarben enthaltene Feime nieder.

— Wie das „Glückauf“ meldet, ist der wegen des Verdachts, an seiner Ehefrau einen Vergiftungsversuch begangen zu haben, inhaftirte Zeugarbeiter Noack in **Deuben** aus der Haft wieder entlassen worden.

— Auf dem sogen. Garnsteige zwischen Reinsdorf und Mühlen ist dieser Tage der Weber und Schnittwaarenhändler Gersdorfer aus Mühlen **erstochen** und seiner Baarschaft beraubt worden. Den Leichnam fand man am 19. d. auf Reinsdorfer Flur. Der Mord soll, wie erörtert wurde, auf obigem Wege verübt, der Leichnam aber hierauf auf Reinsdorfer Boden geschleppt worden sein.

— **Eger**, 21 November. Ein recht schauerlicher Anblick bot sich am vergangenen Donnerstag den auf dem Perron des hiesigen Bahnhofes stehenden Personen dar. Als nämlich der Frühzug aus Sachsen eintraf, lief die Frau eines **Weichenwärters** über die Geleise, legte sich dicht vor der Maschine auf die Schienen, so daß der Führer unmöglich halten konnte, und ließ sich überfahren. Der Tod trat sofort ein. Man nimmt an, daß der Schmerz über den Verlust eines Kindes die Frau zum Selbstmorde getrieben hat. Am selbigen Tage erschoß sich in der Kaserne ein **Soldat** der hiesigen Garnison.

— Am Abend des 21. brach in der Scheune des Getreidehändlers Schiller in **Unterwürschnitz** Feuer aus und legte die sämmtlichen Wirthschaftsgebäude in Asche.

— Am 22. d. Morgens brannte in **Rötzsch** bei Wurzen von dem Michael'schen Gute Scheune und Ställe mit sämmtlichen Vorräthen nieder. Das Feuer war beim Hausbesitzer Riehe daselbst ausgebrochen und verbreitete sich schnell auf das Michael'sche Gut.

— **Selbstmorde.** Ein im Erbgericht zu Emmersdorf bei Glashütte dienender, gut beleumundeter Knecht hat sich im Dorfteich ertränkt, den gleichen Tod suchte und fand der Hausbesitzer Hartwig in Rochlitz in der Mulde. In der Waldung des Rittergutes **Zeltitz** bei Grimma ist der 20jährige Töpfergeselle Kr. aus Lübschütz entleibt aufgefunden worden.

— **Versteigerungen in den Amtsgerichten:** Am 25. d. M.: Leipzig: Friedrich Kühnrich's Grundstück, 76,500 M.; Marienberg: Clemens Heinrich Krauß' Grundstück, 17,926 M.; Dresden: Louis Herzog's Grundstück, 54,000 M.; Königstein: Wilhelmine Traumitz' Grundstücke, 22,000, 6000 M. — Am 27. d. M.: Dresden: Ernestine Auguste Lehmann's Grundstück in Strehlen, 36,000 M.; Zwickau: Friedrich Kläuer's Grundstück in Oberplanitz, 10,800 M. taxirt.

— **Landgericht.** Am 23. August d. J. fuhr der 28jährige, bereits sieben Mal wegen Zuwiderhandlungen gegen das Droschkenregulativ bestrafte Droschkenkutscher Friedrich Carl Köppe aus Kaditz mit seinem Geschirr im scharfen Trabe von der Amalienstraße um die Ecke nach der Pillnitzerstraße und hierbei wurde ein mit Zinkplatten beladener, von dem Klempnerlehrling Kunitsch geführter Handwagen erfaßt, sowie sammt dem Lehrling eine Strecke von etwa fünfzehn Schritten mit fortgeschleift. Kunitsch trug bei diesem, von Köppe verschuldeten Vorkommniß, verursacht von den scharfen Kanten der Platten, nicht unbedeutende Schnittwunden an der Hand davon und hatte sich der Urheber gestern wegen fahrlässiger Körperverletzung vor der Strafkammer III. zu verantworten. Der Strafantrag des Herrn Staatsanwalt v. Beschwitz hatte die Verurtheilung Köppe's zu 2 Monaten Gefängniß zur Folge. — „Ja, ich habe die Jacke genommen, aber dies blos wegen meiner widerrechtlichen Freiheitsberaubung in der städtischen Arbeitsanstalt gethan!“ äußert der 46jährige Brauer Karl Friedrich Eduard Leimer aus Dresden auf entsprechenden Vorhalt zu dem Herrn Vorsitzenden, und wenn auch etwas verblümt, so tritt doch immerhin deutlich genug seine Absicht, durch ein Diebesmanöver wieder in „seine Ordnung“, des Zuchthauses zu kommen, hervor. Leimer ist nämlich, neben anderen Vorstrafungen, allein netto 15mal wegen Diebstahls bestraft und mindestens 6mal schon im Zuchthaus gewesen, das er zuletzt am 2. Nov. v. J. verließ, um in der Arbeitsanstalt untergebracht zu werden. Am 27. August Nachmittags entdeckte der Unverbesserliche bei der Sophienkirche die aufsichtslose Jacke eines Steinsetzers im Werthe von 3 Mk. und nahm dieselbe ohne Weiteres mit. Mit dem Erlös von 65 Pf. hatte L. schnell aufgeräumt, und sein Wunsch, aus dem ihm verhaßten Exil zu kommen, wurde bei der Rückfälligkeit des Diebes trotz des geringwerthigen Diebstahlsobjectes sehr ausreichend berücksichtigt. Das Erkenntniß lautete auf 1 Jahr Zuchthaus, 3 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Der Tuchmachergehilfe Hugo Kraus, dessen Heimath sich in Weigsdorf, jenseits der schwarzgelben Grenzpfähle, befindet, ist wegen der schlimmen Angewohnheit des Bettelns schon sehr oft, sowohl in Oesterreich als in Deutschland, bestraft worden und zog als Bettler am 11. October in Pirna die Aufmerksamkeit des Polizeidieners Böhme auf sich. Letzterer kündigte dem böhmischen Landsmann die Arretur an, fand aber dabei bei Kraus nicht das geringste Entgegenkommen, im Gegentheil packte K., als der Beamte Ernst machte, diesen am Halse und drückte ihn zu Boden, während der renitente Arrestat sich bald darauf selbst niederwarf, seine Hosen zerriß und sich den zahlreichen Passanten im halbadamitischen Zustande präsentirte. Auf einer Karre verladen, wurde K., der nebenbei einen Heidenscandal verübte, schließlich nach der Frohnveste dirigirt. Mit der Ausflucht, betrunken und nicht zurechnungsfähig gewesen zu sein, kam der Schwerenöther nicht durch und erfolgte auf Antrag des Herrn Staatsanwalt Weicher seine Verurtheilung wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Verletzung der Sittlichkeit, Erregung ruhestörenden Lärmens und Bettelns zu 3 Monaten 2 Wochen Gefängniß und 3 Wochen Haft. — Wegen Kuppelei wurden von der Strafkammer III. ferner verurtheilt: die Wäscherin Louise Therese Anna geid. Kröpsch geb. Heid aus Leipzig zu 2 Wochen, Johanne Louise verehel. Reinhold geb. Kobold zu 2 Monaten und die Musikers-Ehefrau Karoline Planer geb. Panowsky aus Tabor in Böhmen zu 3 Wochen Gefängniß.

— **Landgericht.** Im Mai d. J. tauchte in Dresden eine Persönlichkeit auf, die, obwohl schon ziemlich bejahrt, im Verkehr mit der Demimonde eine hervorragende Rolle spielte, als gutsituirter Gutsbesitzer aus der Provinz Posen bez. als Rittmeister auftrat und sich bei der Geschäftswelt namentlich durch nobles Auftreten und beträchtliche Einkäufe gegen baar in der ersten Zeit der Bekanntschaft vortheilhaft einführte. Bis Anfang Juli trieb der „Gentleman“ hier sein Wesen, während dem seine mit drei Kindern gesegnete Familie in der fernen Heimath in keineswegs beneidenswerthen Verhältnissen vergeblich von Tag zu Tag die Rückkunft ihres Ernährers erwartete und schließlich durch eine Schreckensbotschaft, welche mit der Verweisung des Mannes wegen Betrugs vor die II. Strafkammer zusammenhing, überrascht wurde. Der über alle Maßen leichtfertige Gatte und Vater ist der 50jährige Schäfereidirector Carl Louis Leopold Grabert aus Wriezen und wandte sich nach Dresden, um angeblich eine Hypothek zu mäßigem Zinsfuße auf „sein Gut“, das völlig überschuldet und daher unter Sequestration stand, zu beschaffen. Wie es der Angeklagte verstand, die Geschäftsleute zu prellen, dürfte aus nachstehendem Falle erhellen. Wochenlang erschien der „Herr Gutsbesitzer“ täglich bei dem Kaufmann Klähn, entnahm hier seinen Bedarf an Cigarren gegen sofortige Zahlung und frug dann eines Tages plötzlich den Geschäftsmann, ob ihm dieser nicht aus seiner momentanen Geldverlegenheit helfen und 100 Mark leihen wolle. Er versicherte nebenbei, er habe erst vor einigen Tagen von seinem Bruder, der daheim das Gut verwalte, Geld zugeschickt bekommen, sei aber von einem guten Freund angepumpt worden und deshalb nicht mehr bei Kasse; in wenigen Tagen treffe aber wieder Geld ein und da werde er, Grabert, umgehend die Sache wieder reguliren. Klähn traute den verheißungsvollen Worten und streckte dem Angeklagten 100 M. vor, der zur Sicherung zwar seinen Paß zurückließ, dafür aber vom nächsten Tage ab die Entnahme von Cigarren bei K. einstellte. Nachdem Grabert in dem Franz'schen Confectionsgeschäft ein für eine seiner Verehrerinnen bestimmtes Kleid für 80 M. gekauft und baar bezahlt hatte, erschien er wieder bei der Geschäftsinhaberin und ersuchte dieselbe unter den üblichen Schwindelangaben um ein Darlehn von 50 M., erhielt auch schließlich 20 M. — auf Nimmerwiederzahlen — eingehändigt. Die von dem Geschäftsführer im „Englischen Garten“ mit dem „Herrn Gutsbesitzer“ gemachte Bekanntschaft kostete ersterem 287 M. in Baar und außerdem blieb die Zechschuld von 54 M. für Grabert und dessen Freundinnen unberücksichtigt. Der Restaurateur Adolph im Restaurant „Societé“ hatte die Freundlichkeit, seinem werthen Gast „bis zum Eintreffen der gekündigten Zehntausend-Mark-Hypothek“ mehrere baare Darlehen zu gewähren, sowie auch G. und der weiblichen Begleitung die Zeche zu kreditiren, infolge dessen ihm Grabert nun 49 M. schuldet und der Kellner Fischer fand ebenfalls keinen Grund, an der vortrefflichen Situation des Gastes zu zweifeln und diesem 8 M. 83 Pf. für aufgelaufene Zeche zu kreditiren. Dem Kellner Wirth im Gneiß'schen Restaurant kostete die Bekanntschaft mit dem Schwindler 5 M. 90 Pf. und versuchte der Angeklagte nebenbei, doch ohne Erfolg, von ersterem 140 M. zu „leihen“. In dem Geschäft der „India-Faser-Company“ (!) versuchte der „Herr Gutsbesitzer“, ebenfalls ohne Erfolg, eine Bettstelle im Werthe von 150 M. auf die übliche Manier — zu kaufen, und dasselbe war bei dem Kaufmann Richter der Fall, welcher schlau genug war, 6 Paar Strümpfe im Werthe von 18 M. nicht ohne Zahlung herauszugeben. Mit dem preußischen Hauptmann a. D. Göricke trat Grabert gleichfalls wegen eines Darlehns von 6 M. in Verbindung. Dem Droschkenkutscher Strauß spielte der Angeklagte in sofern einen schlimmen Streich, als er diesen spät Abends zu einer Fahrt nach dem Bergkeller engagirte, anstatt der als Fuhrlohn für G. und dessen „Damen“ verlangten 9 M. großmüthig 10 M. zusicherte und zu guter letzt nicht zahlte, sondern sogar noch mit dem Bemerken, morgen seine Verbindlichkeiten zu erfüllen, 6 M. abborgte. Herr Staatsanwalt von Beschwitz charakterisirte den Angeklagten in wohlverdienter Weise und hielt die Anklage mit Ausnahme einiger Fälle, bei denen der Thatbestand des kriminellen Betrugs nicht hinreichend gedeckt erschien, aufrecht. Herr Rechtsanwalt Fränzel plaidirte für Freisprechung in drei Fällen, bei denen sich die Anklage auf ein vollendetes und zwei versuchte Betrugsmanöver bezog, und demgemäß erkannte auch die Strafkammer, indem Grabert unter theilweiser Freisprechung wegen vollendeten und versuchten Betrugs zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt wurde.

— Landgericht den 24. November. Strafkammer IV. Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung gegen die Dienstmagd Wilhelmine Auguste Wagner aus Obercunnersdorf wegen Privaturkundenfälschung rc. 10 gegen den Gärtner Ludwig Friedrich Teucke aus Rochenhain wegen schweren Diebstahls rc. 11 gegen den Steinmetz Richard Albin Roth in Pirna und Genossen wegen schweren Diebstahls. 11½ gegen den vormaligen Hauscommis [illegible] August Leberecht Robert Schneider in Pirna wegen [illegible]. 12 gegen den Barbiergehilfen Carl August Schneider aus Krossen wegen schweren Diebstahls. 12½ gegen den Buchdrucker Friedrich Edmund Eugen Wenzel aus Dresden wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 23. November. Budweis + 10, Prag + 59, Pardubitz + 89, Melnik + 70, Leitmeritz + 70, Dresden + 5.